Temporale Prapositionen und Junktionen im Roman "Ein Kind" von Thomas Bernhard

Čarapina, Andrijana

Undergraduate thesis / Završni rad

2018

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:162:587498

Rights / Prava: In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.

Download date / Datum preuzimanja: **2024-03-28**

Image not found or type unknown

Repository / Repozitorij:

University of Zadar Institutional Repository

zir.nsk.hr

Image not found or type unknown

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Andrijana Čarapina

Temporale Präpositionen und Junktionen im Roman „Ein Kind“ von Thomas Bernhard

Završni rad

Zadar, 2018.

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku
Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Temporale Präpositionen und Junktionen im Roman „Ein Kind“ von Thomas Bernhard

Završni rad

Studentica:
Andrijana Čarapina

Mentorica:
Izv. prof. dr. sc. Anita Pavić Pintarić

Zadar, 2018.

Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Andrijana Čarapina,** ovime izjavljujem da je moj **završni** rad pod naslovom **Temporale Präpositionen und Junktionen im Roman „Ein Kind“ von Thomas Bernhard** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 30. lipnja 2018.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung 1

2. Korpus und Methodologie 2

3. Zeit in deutscher Sprache 3

3.1 Tempora 4

4.Präpositionen und Junktionen 6

4.1. Präpositionen 6

4.1.2 Temporale Präposition 8

4.2.Junktionen 10

4.2.1.Temporale Subjunktionen 11

5. Klassifikation von Sätzen 13

5.1. Temporalsatz 14

6.Analyse 15

8. Schlussfolgerung 23

9. Literaturverzeichnis 25

1. Einführung

Das Wesentliche, mit dem sich die vorliegende Abschlussarbeit beschäftigt, sind temporale Präpositionen und Junktionen im Roman „Ein Kind“ von Thomas Bernhard. Die Absicht der Abschlussarbeit ist es, den Gebrauch von Tempora durch Präpositionen und Junktionen zu überprüfen. Die Abschlussarbeit teilt sich in vier Teile: Einführung, theoretischen Teil, Analyse und Schlussfolgerung. In der Einführung werden das Thema und die Struktur dieser Abschlussarbeit angegeben. Erstens wird die Zeit im Vergleich zum grammatischen Tempus erläutert. Die deutsche Sprache unterscheidet sieben Tempora. Jedes Tempus wird nach bestimmten Regeln im Satz benutzt, die auch näher erklärt werden. Bei der Erklärung werden Die Grammatik von Duden Grammatik (2016), Handbuch der deutschen Grammatik (2013) von Hentschel und Weydt und Morphologie der deutschen Sprache (2006) von Christine Römer benutzt.

Nach der Darstellung von Zeit und Tempora werden auch die Wortarten im Deutschen, mit besonderer Hervorhebung der Präpositionen und Junktionen, dargestellt. Zuerst wird über die Herkunft der Präposition gesprochen. Danach werden ihre semantischen Gruppen genannt, zu den auch temporale Präpositionen zählen. Nach Rektion können sich die Präpositionen auch in mehrere Gruppen einteilen, was später in der Analyse im Roman wichtig ist. Die temporalen Präpositionen werden weiter unterteilt: Sie weisen auf die Gleichzeitigkeit, die Vorzeitigkeit oder die Nachzeitigkeit hin. Nach Präpositionen werden auch die Junktionen als Wortart dargestellt. Semantisch werden sie auch in mehrere Gruppen geteilt, u. A. auch in temporale Junktionen. Die temporalen Junktionen werden weiter unterteilt: Sie weisen auf die Gleichzeitigkeit, die Vorzeitigkeit oder die Nachzeitigkeit hin. Syntaktisch gesehen teilen sie sich in zwei Gruppen: koordinierende und subordinierende Junktionen.

Nach der Erläuterung der genannten Wortarten werden der Satz als grammatischer Begriff und die Satzarten beschrieben. Man unterscheidet Satzreihe und Satzgefüge. Die Satzgefüge haben eine wichtige Rolle bei der Analyse, denn subordinierende Junktionen sind mit ihnen fest verbunden. Nach der semantischen Subklassifikation sind die Adverbialsätze die größte Klasse der Nebensätze. Nach dieser Klassifikation unterscheidet man Kausalsätze, Konditionalsätze, Finalsätze, Konsekutivsätze, Konzessivsätze, Adversativsätze, Modalsätze und Temporalsätze. Die Temporalsätze werden auch weiter unterteilt, je danach ob sie die Gleichzeitigkeit, die Vorzeitigkeit oder die Nachzeitigkeit aufweisen.

2. Korpus und Methodologie

Das Ziel dieser Abschlussarbeit ist durch die Analyse der temporalen Junktionen und Präpositionen die Verbindung zwischen Junktionen, Präpositionen und Tempora zu bestimmen. Bestimmte Tempora können mithilfe Junktionen und Präpositionen weiter erläutert werden. Als grundlegende Literatur werden *Duden Grammatik* aus dem Jahr 2016 und *Deutsche Grammatik* (1988) von Helbig und Buscha verwendet. Weiterhin werden *Handbuch der deutschen Sprache* von Hentschel und Weydt und *Morphologie der deutschen Sprache* von Christine Römer verwendet. Zur Verfügung stehen auch *C Grammatik* (2017) von Buscha, Szita und Raven und *Syntax: Grundlagen und Theorien* (2012) von Christa Dürscheid. Für die Analyse der Tempora wird der Roman *Ein Kind* von Thomas Bernhard verwendet. Es wurde genau dieser Roman ausgewählt, denn der Autor beschäftigt sich in diesem Roman mit der vergangenen Zeit. Bei der ersten Lektüre des Romans kann man erkennen, dass die temporale Junktionen und Präpositionen in diesem Werk eine entscheidende Rolle haben. Mit dem autobiographischen Hintergrund beschreibt der Autor die Vergangenheit eines Kindes im Zeit des Nationalsozialismus. Bei der Beschreibung der Vergangenheit werden oft temporale Junktionen und Präpositionen verwendet. Mithilfe der Analyse kann man die Verknüpfungen zwischen Junktionen, Präpositionen und Tempora überprüfen. Die Präpositionen werden in der Analyse unterteilt, je danach ob sie die Zeitdauer, die Gleichzeitigkeit, die Vorzeitigkeit oder die Nachzeitigkeit hinweisen. Die letzte Gruppe sind die temporalen Ausdrücke ohne Präpositionen. Die Präpositionen, die die Zeitdauer hinweisen, werden weiter unterteilt, je danach ob sie eine lange Periode oder die Regelmäßigkeit hinweisen. Die Junktionen werden in der Analyse unterteilt, je danach ob sie Gleichzeitigkeit, die Vorzeitigkeit oder die Nachzeitigkeit hinweisen.

Die wichtigste Frage, die in der Analyse beantwortet wird, ist: In welchem Kontext werden temporale Präpositionen und Junktionen verwendet, bzw. mit welchen Verben und welchen Substantiven kommen temporale Präpositionen und Junktionen vor?

Weiterhin ist es auch bedeutsam, in welchen temporalen Kategorien bestimmte Junktionen und Präpositionen vorkommen, d.h. wenn im Satz Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit oder Gleichzeitig ausgedrückt werden muss, warum wird eine bestimmte Präposition oder eine bestimmte Junktion verwendet? Im Mittelpunkt stehen die Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit und Vorzeitigkeit, die im nächsten Kapitel näher erläutert werden.

3. Zeit in deutscher Sprache

Die Zeit gilt in der Alltagssprache als ein allgemeiner, abstrakter Begriff. Wenn man über etwas erzählen oder berichten will, egal ob mündlich oder schriftlich, braucht man die Zeit, um ein Geschehen in der Zeit genau zu situieren. In der deutschen Sprache kann die Zeit auf verschiedene Art und Weise dargestellt werden. Erstens unterscheidet man in allen Sprachen Zeit und Tempus. Nach Hentschel und Weydt (2013: 82) ist die Zeit eine physikalische Dimension, die mit Sprache ausgedrückt werden kann. „Für die Bezeichnungen der Zeit werden im Folgenden deutsche Ausdrücke verwendet: Gegenwart für die mit dem Sprechen gleichzeitig verlaufende Zeit, Zukunft für danach und Vergangenheit für davor Liegendes." (Hentschel, Weydt 2013: 82). Das Tempus ist die grammatische Kategorie, die den Zeitbezug in einer Sprache ausdrückt. „Die charakteristische Funktion der Tempora besteht darin, den Sachverhalt, der im Satz beschrieben wird, zeitlich zu situieren. Der Sprechzeitpunkt, bzw. das Jetzt des Sprechens liegt auch der Einteilung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugrunde: alle Geschehen, die vor diesem Zeitpunkt liegen, gehören aus der Sicht des Sprechers der Vergangenheit, alle andere der Gegenwart oder Zukunft, bzw. Nichtvergangenheit an. Die Gegenwart umfasst aus der Sicht des Sprechers sein Jetzt und Geschehen, die zu dem Zeitpunkt schon begonnen haben oder ablaufen. In die Zukunft des Sprechers fallen die Geschehen, die insgesamt nach dem Sprechzeitpunkt liegen, zum jeweiligen Sprechzeitpunkt also noch nicht begonnen haben" (Duden Grammatik 2016: 507-508).

Der Logiker Hans Reichenbach (1947: 287-298) hat ein Darstellungssystem für Tempora, wobei folgende Punkte für jede Tempusform angegeben werden:

- den Ereigniszeitpunkt (point of event), abgekürzt E; er bezeichnet den Zeitpunkt, zu dem das Ereignis stattfindet, das durch das Verb ausgedrückt wird;
- den Sprechzeitpunkt (point of speech), abgekürzt S; er bezeichnet den Zeitpunkt, zu dem die SprecherInnen den entsprechenden Satz äußern und
- den Betrachtzeitpunkt oder Bezugszeitpunkt (point of reference), abgekürzt B; er bezeichnet einen Zeitpunkt, im Verhältnis zu dem das Ereignis situiert wird.

Für das Verhältnis der drei Punkte zueinander wird ein Pfeil für ablaufende Zeit verwendet. Daraus kann man zwischen „absoluten und relativen Tempora unterscheiden. Man spricht von einem absoluten Tempus, wenn es vom Sprechzeitpunkt ausgeht und angibt, ob das Ereignis davor stattgefunden hat, ob es gerade gleichzeitig passiert oder ob es erst danach stattfinden wird. Wird das Ereignis jedoch in Beziehung zu einem festgelegten Zeitpunkt, etwa zu einem anderen Ereignis, gesetzt, so spricht man von einem relativen Tempus. Nur das Perfekt lässt

sich keinem dieser beiden Tempustypen zuweisen, da es stets zwei Punkte auf dem Zeitstrahl umfasst: den Zeitpunkt des Ereignisses und einen weiteren (S oder B), zu dem es noch gültig ist“ (vgl. Hentschel, Weydt 2013: 84).

Nach Römer (2006: 101-102) lassen sich zeitliche Lokalisierungen in den Sprachen mit lexikalisierten und grammatikalisierten Mitteln vornehmen. „Zeitliche Lokalisierungen betreffen sowohl die absolute Zeitlichkeit (d.h. sie setzen die Kommunikationszeit ins Verhältnis zur Ereigniszeit: das Ereignis wird als 'gegenwärtig', 'vergangen', 'zukünftig' und 'allgemeingültig' kommuniziert) als auch die relative Zeit (d.h. sie setzen mehrere kommunizierte Handlungen in eine zeitliche Relation: als 'gleichzeitig', 'vorzeitig' oder 'nachzeitig sich ereignend'). Lexikalisierte Mittel sind im Deutschen Zeitadverbien (*heute*), Präpositionalphrasen (*während des Unterrichts*), oder Temporalsätze mit temporalen Konjunktionen (*als es hell wurde*).“ (Römer 2006: 102)

Die Gleichzeitigkeit wird durch gleiche Tempora im Haupt- und Nebensatz und durch Subjunktionen wie *während, als, indessen, solange* angezeigt. Die Vorzeitigkeit wird durch ungleiche Tempora im Haupt- und Nebensatz deutlich, denn das Ereignis im Nebensatz liegt vor dem Ereignis des Hauptsatzes. Sie kann durch Subjunktionen *nachdem, als, wenn, sobald, seit(dem)* markiert werden. Die Nachzeitigkeit wird primär durch Subjunktionen (*bevor, ehe, bis*) angezeigt, denn das Ereignis im Nebensatz liegt nach dem Ereignis des Hauptsatzes (vgl. Römer 2006: 102).

3.1 Tempora

Im Deutschen können folgende Tempora unterschieden werden: das Präsens, das Perfekt, das Präteritum, das Plusquamperfekt, das Futur I und das Futur II.

Nach Buscha, Szita und Raven (2017: 8) wird das Präsens beim Berichten und Beschreiben gegenwärtiger Ereignisse und Zustände verwendet. Das Präsens kann auch die Rolle des Futurs übernehmen und allgemeingültige, zeitunabhängige Tatsachen wiedergeben. Das historische Präsens verwendet man zur Dramatisierung vergangener Ereignisse und zur Wiedergabe von literarischen Texten. „Das einfache Präsens ist bevorzugt als Gegenwartstempus zu verstehen. Um den Gegenwartsbezug herzustellen, braucht es kein Temporaladverbiale und keinen weiteren Kontext, da das Jetzt als Bezugspunkt gegeben ist. Das Präsens kann unter geeigneten Bedingungen auch Zukunftsbezug aufweisen“ (Duden Grammatik 2016: 508).

Buscha, Szita und Raven (2017:15) bezeichnen in das Perfekt als Erzähltempus in der gesprochenen Sprache für vergangenes Geschehen. Es wird auch als Erzähltempus in der

geschriebenen alltäglichen Sprache verwendet, wie zum Beispiel in E-Mails, informellen Berichten usw. Nach Duden Grammatik (2016: 509) situieren die Perfekttempora das Geschehen in zwei Schritten: Die Hilfsverbkonstruktion haben/sein + Partizip II führt einen Hilfszeitpunkt – eine zusätzliche Orientierungszeit – ein, dessen Situierung durch die Tempusform des Hilfsverbs angezeigt wird.

Im Unterschied zur Verwendung des Perfekts, wird das Präteritum „als Erzähltempus in der geschriebenen Sprache verwendet, z.B. in literarischen Texten, geschichtlichen Dokumentationen, Lebensläufen, Berichten und Meldungen in Medien“ (Buscha, Szita und Raven: 2017: 20). „Das einfache Präteritum lässt sich als ein auf Vergangenheitsbezug spezialisiertes Tempus charakterisieren, das dem Adverb damals vergleichbar ist. In seiner primären Funktion ordnet es das Geschehen einer bestimmten Zeit in der Vergangenheit zu“ (Duden Grammatik 2017: 508).

Das Plusquamperfekt wird „zum Berichten über Ereignisse, die in der Vergangenheit hintereinander stattgefunden haben, verwendet. Dabei beschreibt es das vor-vergangene Geschehen. Das Plusquamperfekt wird meistens in Temporalsätzen mit *nachdem* verwendet“ (Buscha, Szita, Raven 2017: 25). „Beim Präteritumperfekt und beim temporalen Futurperfekt liegt die Orientierungszeit jeweils vor und nach dem Sprecher-Jetzt, beim Präsensperfekt fällt sie im typischen Fall mit diesem zusammen. Das Geschehen wird dabei als vorzeitig oder abgeschlossen mit Bezug auf die Orientierungszeit dargestellt“ (Duden Grammatik 2016: 509).

Das Futur I wird „zum Berichten über zukünftige Ereignisse verwendet, wenn man die Absicht betonen möchte. Es wird auch zum Beschreiben von erwartetem, zukünftigem Geschehen oder Visionen und Prophezeiungen verwendet oder sogar zum Ausdruck einer Vermutung in der Zukunft oder der Gegenwart“ (Buscha, Szita und Raven 2017: 27). Die letzte genannte Rolle wird auch in Duden Grammatik (2016: 509) als eine rein modale Verwendung mit Gegenwartsbezug beschrieben.

Das Futur II wird „zum Ausdruck einer Absicht, einer Vermutung, einer Prophezeiung verwendet, die zu einem zukünftigen Zeitpunkt abgeschlossen ist“ (Buscha, Szita, Raven: 2016: 27).

4. Präpositionen und Junktionen

In der deutschen wie auch in anderen Sprachen lassen sich Wörter in bestimmte Klassen zusammenfassen. Nach Dürscheid (2012: 22) sind das zwei große Klassen: offene und geschlossene Klasse. Zu der ersten Klasse gehören die Substantive, Verben, Adjektive und Adverbien. Zur zweiten zählen die Präpositionen, Partikeln, Konjunktionen und Artikel. Die Wortarten lassen sich auch in andere zwei Klassen unterteilen. Es hängt davon ab, ob die Wortart flektierbar (d.h. deklinierbar, konjugierbar, komparierbar) oder nicht-flektierbar ist. Der Bestand der offenen Gruppe kann jederzeit durch Entlehnungen (*downloaden, recyceln*) oder durch Neubildungen (*machbar, lesbar*) erweitert werden (vgl. Dürscheid:2012: 23).

Zu den deklinierbaren Wörtern gehören die Substantive (z.B. *der Präsident, des Präsidenten*), die Adjektive (z.B. *groß, große, großen*), die Artikel (z.B. *der, des, dem, den*) und die Pronomen (z.B. *mein, meines, meinem, meinen*), zu den konjugierbaren die Verben (z.B. *habe, hast, hat*), während komparierbare Wörter Adjektive sind (z.B. *teuer, teurer, am teuersten*).

Zu den nicht-flektierbaren Wörtern zählen Adverbien (z.B. *oft, selten*), die Partikeln (z.B. *doch*), die Präpositionen (z.B. *mit, an*) und die Konjunktionen (z.B. *nachdem, weil*). Nach Duden (2016: 631) werden Konjunktionen als Junktionen bezeichnet, d.h. Junktionen sind ein Oberbegriff für Konjunktionen und Subjunktionen.

In dieser Abschlussarbeit werden Präpositionen und Junktionen als nicht-flektierbare Wörter, die zum Ausdruck des Tempus dienen, dargestellt.

4.1. Präpositionen

Nach Duden Grammatik (2016: 612) bedeutet der Ausdruck Präposition das Vorangestellte und bezieht sich damit auf die Wortstellung. Fast alle Präpositionen stehen vor ihrem Bezugswort, aber es gibt auch diejenigen, die danach stehen, beispielsweise *die Straße entlang*. Der seltene Fall sind Präpositionen, die das Bezugswort einrahmen, zum Beispiel *um Gottes willen*. Nach Hentschel und Weydt (2013: 251) werden alle drei Gruppen als Adpositionen bezeichnet. Laut Kürschner (2008: 149) sind die Präpositionen unflektierbare Wörter, die eine Nominalphrase, d.h. ein Substantiv, oder eine Pronominalphrase bei sich haben können und deren Kasus wird von der jeweiligen Präposition festgelegt. Laut Duden Grammatik (2016: 612) und Hentschel und Weydt (2013: 251) werden die Präpositionen auch Verhältniswörter genannt, denn dieser Begriff bezieht sich auf die Funktion dieser Wortart. Das Verhältnis kann lokal, temporal, kausal, modal oder neutral bzw. verblasst sein. Das Letzte bezieht sich auf die

Präpositionalobjekte, wie zum Beispiel *verzichten auf etwas*. In diesem Fall ist die Präposition nicht frei wählbar, sondern fest, denn sie ist vom Verb bestimmt und dient als Bindeglied zwischen Verb und Objekt.

Laut Hentschel und Weydt (2013: 251-252) werden Präpositionen nach folgenden Kriterien unterteilt: nach ihrer historischen Entstehung und dem Grad ihrer Grammatikalisierung, nach ihrer Semantik, d.h. nach der Art des Verhältnisses, das sie ausdrücken und nach ihrer Rektion (nur in Sprachen, die Kasusmarkierungen aufweisen) (Hentschel, Weydt 2013: 251-252).

Was die Entstehung der Präpositionen betrifft, sind sie meistens aus anderen Wortklassen entstanden, wie zum Beispiel aus Adverbien, Substantiven und Partizipien. Bei einigen Präpositionen ist der Grad der Grammatikalisierung ganz sichtbar, wie zum Beispiel die Präposition *während*. Diese Präposition entstammt dem Partizip des Verbs *währen*. Aus Substantiven sind folgende Präpositionen entstanden: *dank seiner Hilfe, trotz des Mutes, mangels ehrlicher Freundschaft*. Es gibt einige Präpositionen, deren Herkunft nicht so sichtbar ist. Der beste Beweis dafür ist die Präposition *bei*, die aus derselben Wurzel wie das Verb *bauen* entstammt (vgl. Hentschel, Weydt 2013: 252). Nach Duden Grammatik (2016: 613) ist bei einigen Präpositionen die Rechtschreibung nicht ganz abgeschlossen. Deshalb kann man entweder *aufgrund* oder *auf Grund seiner Erkältung* schreiben.

Zunächst werden die Präpositionen nach den semantischen Kriterien unterteilt. Nach Helbig und Buscha (1988: 412) bilden die Präpositionen, indem sie Wörter und Wortgruppen miteinander verbinden, ein adverbiales Verhältnis (a), ein Objektsverhältnis (b), oder ein attributives Verhältnis, das entweder auf ein adverbiales Verhältnis (c) oder ein Objektsverhältnis (d) zurückgeht:

(a) Der Brief liegt auf dem Tisch.

(b) Er antwortet auf den Brief.

(c) Der Brief auf dem Tisch ist aus Ungarn.

(d) Seine Antwort auf den Brief ist kurz.

Römer (2006: 176) meint, die Präpositionen seien mehrdeutig, obwohl sie zur geschlossenen Klasse zählen. Fast jede Präposition kann mit einer anderen ersetzt werden. Es hängt davon ab, ob der Kontext gleich ist, beispielsweise in einigen Fällen kann die Präposition *wider* mit der Präposition *entgegen* ersetzt werden.

Hentschel und Weydt (2013: 253) teilen die Präpositionen nach semantischen Kriterien in sieben Unterklassen: finale, kausale, konditionale, konzessive, lokale, modale oder instrumentale und temporale, die später näher erklärt werden.

Was der Rektion der Präpositionen angeht, weisen die Präpositionen der Nominalgruppe einen Kasus hin. Es geht um den Dativ, den Akkusativ und den Genitiv. Einige Präpositionen regieren nur einen, einige zwei und einige drei Kasus (vgl. Duden Grammatik 2016: 618). Nach Helbig und Buscha (1988: 408) sind die Präpositionen, die mit deutlichem Bedeutungsunterschied zwei Kasus fordern, von den Präpositionen mit einem Kasus zu unterscheiden, und die Präpositionen, die bei besonderer Verwendung einen zweiten Kasus als eine Art Nebenkasus beim Substantiv regieren. Die Präpositionen mit einem Nebenkasus bilden eine heterogene Gruppe, da die Bedingungen für den zweiten sehr unterschiedlich sind.

Einige Präpositionen, die nur den Dativ regieren, kennzeichnen auffälligerweise Richtungsangaben. Das sind beispielsweise *nach, zu, von, aus, ab*. Andere häufig verwendete Präpositionen sind *mit, seit, zufolge, bei*. Die Präpositionen, die ursprünglich nur den Dativ regiert haben, haben auch die Genitivrektion, häufiger im Plural als im Singular. Solche Präpositionen mit Genitivrektion sind jünger, kommen vor allem in schriftsprachlichen, oft offiziellen Texten vor und wirken stilistisch gehobener (vgl. Duden Grammatik 2016: 623). Hier gehören *außer, entgegen, gemäß, (mit)samt und zufolge* (vgl. Hentschel, Weydt 2013: 256).

Die Präpositionen, die den Akkusativ regieren, sind beispielsweise *durch, für, gegen, ohne, um, wider*. Solche Präpositionen werden meistens zur Angabe der Richtung verwendet. Deswegen unterscheidet man zum Beispiel die Ausdrücke *auf die Straße laufen* (Richtung) und *auf der Straße laufen* (Ort) (vgl. Hentschel, Weydt 2013: 256).

Die Präpositionen mit der Genitivrektion sind besonders zahlreiche. Die Präpositionen, die den Genitiv regieren, sind zum Beispiel *anstatt, abseits, innerhalb, trotz* und andere. Bei Kasusschwankungen zwischen Genitiv und Dativ, wird zum Dativ gegriffen, wenn dem Bezugssubstantiv seinerseits ein Genitivattribut folgt (vgl. Duden Grammatik 2016: 624).

Helbig und Buscha (1988: 408-409) unterscheiden zwischen valenzunabhängigen und valenzabhängigen Verbindungen von Substantiven und Präpositionen mit Dativ und Akkusativ vorkommen. Bei valenzunabhängigen Verbindungen sind möglich, z.B.: *Wir frühstücken in der Küche / auf der Veranda / vor dem Haus /...*
Bei den valenzabhängigen Verbindungen spielt die Abhängigkeit vom Verb oder vom Substantiv eine Rolle. (Helbig, Buscha 1988: 408-409).

4.1.2 Temporale Präposition

„Temporale Präpositionen bezeichnen die Vor-, Nach- und Gleichzeitigkeit sowie die zeitliche Einordnung und Ausdehnung von Handlungen, bzw. Geschehnissen“ (Duden 2016: 617). Nach

Buscha, Szita und Raven (2017: 138-139) folgt bei temporalen Angaben nach *an, in, vor* und *zwischen* immer der Dativ, wie zum Beispiel:

Wir sehen uns am Montag, in der Pause, vor der Besprechung, zwischen den Gesprächen, im September, im Sommer.

Aus diesem Beispiel lässt sich sehen, dass zur Angabe des Tages, der Jahreszeit und des Monats Präpositionen *an* und *in* verwendet wird. Sie weisen den Zeitpunkt eines Geschehens (vgl. Helbig, Buscha 1988: 418).

Die Präposition *auf* weist bevorstehende festgelegte Zeitdauer. Sie steht meistens vor Substantiven wie: *Woche, Monat, Jahrzehnt mit Zahladjektiven*, zum Beispiel: *Sie ist auf drei Monate ins Ausland gefahren.* (vgl. Buscha, Szita und Raven 2017: 138-139)

Einige Zeitausdrücke können auch ohne Präposition gebraucht werden. Dabei handelt es sich um Angaben der Zeit, die im Akkusativ stehen, beispielsweise einige Ausdrücke mit *vorige, jede, diese* und *nächste,* z.B.

Die Sitzung ist nächsten Mittwoch. (vgl. Buscha, Szita und Raven 2017: 138-139)

Die Angabe einer Jahreszahl als Zeitpunkt erfolgt in der Regel ohne Präposition, wie zum Beispiel (vgl. Buscha, Szita und Raven 2017: 138-139):

Johann W. von Goethe wurde 1749 in Frankfurt geboren.

In Kombination mit Jahr steht die Präposition *in*:

Im Jahr 1749 wurde Johann W. von Goethe in Frankfurt geboren.

Zur Angabe des Zeitpunkts und der Uhrzeit wird die Präposition *um* mit Akkusativ verwendet. Es kann sich um eine genaue Zeitangabe (a) oder ungenaue Zeitangabe (b) handeln (vgl. Buscha, Szita und Raven 2017: 138-139).

(a) Die Besprechung beginnt um 9.00 Uhr.

(b) Die Kirche wurde um 1750 gebaut.

Zur Angabe der Zeitdauer werden *binnen, in* und *seit* mit Dativ verwendet, zum Beispiel (vgl. Buscha, Szita und Raven 2017: 138-139):

Es regnet seit zwei Tagen.

Die Präpositionen *auf, durch, für, über* werden mit dem Akkusativ verwendet, um die Angabe der Zeitdauer zu zeigen, zum Beispiel (vgl. Buscha, Szita und Raven 2017: 138-139):

Der Künstler kommt nur für eine Stunde.

Die Präpositionen *außerhalb, innerhalb, während* werden mit Genitiv verwendet, um die Angabe der Zeitdauer zu zeigen, zum Beispiel (vgl. Buscha, Szita und Raven 2017: 138-139):

Außerhalb der Geschäftszeiten ist niemand im Büro. Während seines Studiums lernte er Spanisch.

4.2.Junktionen

Nach Duden Grammatik (2016: 632) sind Junktionen „Fügewörter oder Bindewörter. Die Junktionen verbinden die Sätze, Satzglieder und Gliedteile.“ Im Unterschied zu den Präpositionen regieren sie keinen Kasus (z.B. *Seit dem Fest haben wir uns nicht mehr gesehen. – Seit wir auf dem Fest waren, haben wir uns nicht mehr gesehen*.) (vgl. Duden Grammatik 2016: 632).

Der Oberbegriff Junktion bezieht sich auf Konjunktionen und Subjunktionen. Bei der Verwendung der Konjunktionen steht das Prädikat immer an der zweiten Stelle, was unterschiedlich in Bezug auf Subjunktionen ist. In einem Nebensatz, der mit einer Subjunktion verbunden ist, steht das Prädikat am Ende des Satzes. Den Unterschied kann man im nächsten Beispiel erkennen.

Konjunktion: *Er kam gestern, denn er konnte leider nicht früher kommen.*

Subjunktion: *Er kam gestern, weil er leider nicht früher kommen konnte.*

Nach Duden Grammatik (2016: 631) werden die Junktionen in vier Gruppen unterteilt. Das sind: einfache (eingliedrige) Junktionen[1] (z.B. *und, dass, ob*), komplexe Junktionen (z.B. *damit, obwohl, wenngleich*), junktionsartige Wortverbindungen (mehrteilige) (z.B. *so dass, insofern als, es sei dann, auch wenn*), paarige Junktionen (z.B. *sowohl – als auch, nicht nur – sondern auch, entweder – oder*).

Weiterhin nennen Hentschel und Weydt (2013: 261) diese Wortart als Konjunktion und teilen sich nach drei Hauptgesichtspunkten eingeteilt: syntaktisch (koordinierende vs. subordinierende Konjunktionen), morphologisch (ein- vs. mehrteilige Konjunktionen), und semantisch (temporale, kausale, konsekutive usw.)

Helbig und Buscha (1988: 445) unterscheiden zwei Gruppen von Konjunktionen nach ihrem Einfluss auf die Stellung des finiten Verbs in dem von einer Konjunktion eingeleiteten Satz: subordinierende Konjunktionen und koordinierende Konjunktionen. Die subordinierenden Konjunktionen teilen sich in drei Gruppen: einfache Konjunktionen (*dass, weil, bevor, ehe, als* u.a.), zusammengesetzte (*als dass, so dass, ohne dass*, u.a.) und mehrteilige Konjunktionen (*je…desto, wenn auch…so doch*). Die koordinierenden Konjunktionen teilen sich in zwei Gruppen: einfache (*aber, oder, denn* u.a.) und mehrteilige Konjunktionen (*entweder…oder, nicht nur…sondern auch*).

[1] In dieser Arbeit werden die Begriffe *Konjunktion* und *Subjunktion* verwendet.

Nach Duden Grammatik (2016: 631) verbinden Konjunktionen gleichrangige Wortteile, Wörter, Wortgruppen, Satzglieder oder (Teil)sätze miteinander. Ein Beispiel für Konjunktion, die zwei Sätze verbindet: *Er kam gestern und sie kommt morgen*.
Römer zufolge (206: 178) stehen die Konjunktoren immer unmittelbar vor einem der zu verbindenden Argumente, wie zum Beispiel: *Alle wissen die Antwort, aber niemand will sie sagen.*
Laut Hentschel und Weydt (2013: 262) verbinden koordinierende Konjunktionen zwei syntaktisch gleichwertige Sätze oder Satzteile. „Sie stehen an der Nahstelle zwischen den zu verbindenden Elementen, d.h. da, wo der erste Satz oder der erste Satzteil aufhört und der zweite einsetzt." (Hentschel, Weydt 2013: 262). Einige koordinierende Konjunktionen sind *und, aber, und oder*.

Nach Duden Grammatik (2016: 637) ordnen Subjunktionen Nebensätze oder Infinitivphrasen syntaktisch unter und das Prädikat wird am Ende des Nebensatzes hingestellt. Christine Römer (2006:179) bezeichnet die Subjunktionen „als nicht flektierende, nicht selbständige aber verbindende Wortart."
Hentschel und Weydt (2013: 262) bezeichnen Subjunktionen als subordinierende Konjunktionen, die Nebensätze einleiten. Unter Nebensätzen unterscheidet die deutsche Sprache Subjekt-, Objekt-, Adverbial-, prädikative und Attributsätze.

4.2.1.Temporale Subjunktion

Duden Grammatik zufolge (2016: 638) bezeichnen temporale Subjunktionen das Zeitverhältnis zwischen dem Geschehen im übergeordneten Satz und dem im Nebensatz. „Temporale Konjunktionen sind ausschließlich subordinierend; sie leiten Adverbialsätze zur Angabe der Zeit ein. Man kann sie zusätzlich in vorzeitige, gleichzeitige und nachzeitige unterteilen. Vorzeitig bedeutet, dass das im Nebensatz (also in dem von der Konjunktion eingeleiteten Satz) ausgedrückte Ereignis vor dem des Hauptsatzes, nachzeitig hingegen, dass es erst nach dem des Hauptsatzes eintritt; bei Gleichzeitigkeit verlaufen die beiden Ereignisse simultan" (Hentschel und Weydt 2013: 277).

Subjunktionen, die Gleichzeitigkeit ausdrücken, sind: *während, als, wie, wenn, indem, seit(dem), indessen, solange, sobald, sowie, sooft* (vgl. Duden Grammatik 2016: 638).

(a) Während sie am Computer arbeitet, telefoniert sie.

(b) Als/solange/wie er in der Schweiz lebte, wanderte er oft.

(c) Wenn es schneit, geht sie immer in den Garten.

(d) Wie sie ins Zimmer kommen, hört er auf zu spielen.

(e) Seit(dem)/solange er regelmäßig Sport treibt, geht es ihm besser.

In temporalen Nebensätzen verwendet man *wenn* in der Gegenwart, in der Zukunft und bei mehrmaligen Ereignissen in der Vergangenheit, was man im Beispiel (c) sehen kann (vgl. Helbig und Buscha 1988: 472). *Als* wird bei einmaligen Ereignissen oder Zuständen in der Vergangenheit gebraucht, was im Beispiel (b) sichtbar ist. Helbig und Buscha (1988: 454) nennen noch zwei Möglichkeiten der Verwendung. Das sind Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit des Geschehens. Bei der Vorzeitigkeit übernimmt die Subjunktion *als* die Aufgabe der Subjunktion *nachdem*. *Solange* zeigt eine Gleichzeitigkeit von Handlungen an, wie bei *während*.

Subjunktionen, die Vorzeitigkeit ausdrücken, sind: *nachdem, als, kaum dass, da*, zum Beispiel:

Nachdem/ als / kaum dass er die Platten gekauft hatte, hörte er sie sich an.

Jetzt, da es beschlossen ist, kommt dein Einwand zu spät.

Bei Sätzen mit *nachdem* wird die zeitliche Abfolge zusätzlich mit einem Zeitformwechsel der Verben unterstrichen. Das gilt auch für Sätze mit *solange, sobald, wenn* und *als* in der Bedeutung von Vorzeitigkeit (vgl. Buscha, Szita, Raven 2017: 178).

Es gibt zwei Möglichkeiten (vgl. Helbig und Buscha 1988: 462):

-Hauptsatz im Präsens mit Nebensatz im Perfekt, zum Beispiel:

Nachdem wir in der Stadt angekommen sind, suchen wir uns ein Hotelzimmer.-Hauptsatz im Präteritum mit Nebensatz im Plusquamperfekt, zum Beispiel:

Nachdem wir in der Stadt angekommen waren, suchten wir uns ein Hotelzimmer.

Zum Ausdruck von Nachzeitigkeit werden folgende Subjunktionen verwendet: *bis, bevor, ehe* (vgl. Duden Grammatik 2016: 639):

Er isst, bis er satt ist.

Ehe/bevor der Gottesdienst beginnt, läuten die Kirchenglocken.

Als die Polizei eintraf, war der Unfall schon passiert.

5. Klassifikation von Sätzen

„Sätze sind sprachliche Einheiten, die relativ selbstständig und abgeschlossen sind. Sie bauen sich aus Phrasen auf, und sie erscheinen normalerweise in größeren selbstständigen und abgeschlossenen, sprachlichen Einheiten, in Texten“ (Dürscheid 2012: 56).

„Ein Satz setzt sich aus mehreren Elementen zusammen, die in bestimmten syntaktischen Relationen und Abhängigkeitsverhältnissen zueinander stehen und dem Satz gemeinsam seine Struktur geben.“ (Hentschel, Weydt 2013: 305) Die traditionelle Einteilung der Satzteile unterscheidet folgende Elemente des Satzes: Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbialbestimmung, Attribut, Prädikativum (vgl. Hentschel, Weydt 2013: 305).

Im Sinne von Satztypen unterscheidet man in der deutschen Sprache zwei Arten des Satzes: Hauptsätze und Nebensätze. Hentschel und Weydt (2013: 373) nennen sie auch Matrixsätze und eingebettete oder Konstituentensätze. Ein Haupt- und Nebensatz bilden zusammengesetzten Satz, oder auch komplexen Satz. Ein Hauptsatz kann selbstständig stehen und den Sinn haben. Das ist unterschiedlich in Bezug auf Nebensätzen, die nicht selbstständig stehen können. In einem Hauptsatz steht das Prädikat normalerweise an der zweiten Stelle, während es in einem Nebensatz am Ende des Satzes steht.

„Satzreihen (auch: Satzverbindungen) sind Koordinationsstrukturen: Einzelne, in der Regel selbstständig vorkommende Sätze stehen in einer logisch nebengeordneten Relation. Es geht also um eine Parataxe, die im Gegensatz zur Hypotaxe, mit der die Unterordnung von Sätzen bezeichnet wird“ (Dürscheid 2012: 57). Es gibt drei Typen von Reihung: asyndetische Satzreihe, bzw. ohne ein Bindeglied (z.B. *Der Mann liest, die Frau schreibt*), eine Satzreihe, die koordinierende Konjunktion enthalten kann (z.B. *Der Mann liest und die Frau schreibt*) und eine syndetische Reihung mit einfachen oder komplexen Konjunktionen (z.B. *denn, zwar-aber*) (vgl. Hentschel, Weydt 2013: 374).

„Ein Satzgefüge ist ein zusammengesetzter Satz, der mindesten einen Nebensatz aufweist. Da Nebensätze immer von einem anderen Teilsatz abhängen und gegenseitige Abhängigkeit ausgeschlossen ist, enthält ein Satzgefüge immer auch mindestens einen Hauptsatz.“ (Duden Grammatik 2009: 1021). Die Subordination wird durch eine Konjunktion (z.B. *nachdem, bevor, als*), durch ein Relativpronomen (z.B. *der, welches, die*) oder ein Interrogativpronomen (z.B. *wo, was*) angezeigt. Es gibt drei Typen: Sätze ohne ein Einleitewort (z.B. *Sie sagte, sie komme morgen*) und zwei Nebensätze, die vom Matrixsatz abhängige Konstruktionen enthalten, die als satzwertige Infinitive und als satzwertige Partizipien

klassifiziert werden (z.B. *Martin fährt in den Urlaub, um sich zu erholen / Aus dem Urlaub zurückgekehrt, erzählte er seinen Freunden von der Reise*) (Buscha, Szita, Raven: 2017: 170).

Gliedsätze sind Nebensätze, die die Funktion eines Subjektes, Objekts, Adverbials oder eines Prädikativums übernehmen. Das sind: Subjektsätze, Objektsätze, Adverbialsätze und Prädikativsätze. Nach der semantischen Subklassifikation sind die Adverbialsätze die größte Klasse der Nebensätze. Nach dieser Klassifikation unterscheidet man Kausalsätze, Konditionalsätze, Finalsätze, Konsekutivsätze, Konzessivsätze, Adversativsätze, Modalsätze und Temporalsätze. Die Temporalsätze bezeichnen den Zeitpunkt oder den Zeitraum des im Matrixsatz ausgedrückten Geschehens (vgl. Helbig, Buscha 1988: 680).

5.1. Temporalsatz

„Der Temporalsatz gibt an, wann sich das Geschehen des Hauptsatzes vollzieht. Der Nebensatz kann dabei Gleichzeitigkeit eines Geschehens mit dem Geschehen des Hauptsatzes oder Vor- bzw. Nachzeitigkeit im Verhältnis des Nebensatzes zum Hauptsatz beziehen. Über die Angabe solcher relativen Zeitverhältnisse hinaus werden mit den Temporalsätzen noch weitere spezielle Zeitangaben gemacht. Dazu gehören die Unterscheidungen nach Dauer und Zeitpunkt, nach Einmaligkeit und Wiederholung, nach Anfang und Ende u.a.“ (Helbig, Buscha 1988: 680). Deswegen gibt es verschiedene Konjunktionen, die solche Sätze verbinden.

Laut Jude (1988: 258) bestimmen die Temporalsätze die Handlung des Hauptsatzes als die Handlung des Nebensatzes: a) gleichzeitig, b) nachfolgend, c) voraufgehend. Durch die einleitende Konjunktion und das Tempus des Verbs kann weiter die Ein- oder Mehrmaligkeit (Wiederholung) oder die Dauer der Nebensatzhandlung ausgedrückt werden. Bei Gleichzeitigkeit dienen *wenn, als, wie, während* und *solange* als Subjunktionen; *wenn*, für Ein- oder Mehrmaligkeit in Gegenwart und Zukunft, auch die Mehrmaligkeit in der Vergangenheit; *als* wird für die Einmaligkeit in der Vergangenheit verwendet; *wie, sowie, indem* unterstreichen die Gleichzeitigkeit; *während* und *solange* bezeichnen die Haupt- und Nebensatzhandlung als gemeinsam dauernd. Bei Vorzeitigkeit der Hauptsatzhandlung dienen *nachdem, wenn, als, wie, da, sobald, seit* und *seitdem* als Subjunktionen; *nachdem* als die häufigste Subjunktion dieses Verhältnisses; *wenn, als, wie, da* stehen mit dem Plusquamperfekt oder Perfekt; *sobald, sobald als, kaum dass* bezeichnen die Unmittelbarkeit der Aufeinanderfolge; *seit, seitdem* bezeichnen den Anfang der Hauptsatzhandlung. Bei Nachzeitigkeit der Hauptsatzhandlung dienen *bevor, bis* und *sooft* als Subjunktionen*: bevor, bis* bezeichnen die Nebensatzhandlung als Endpunkt der dauernden Hauptsatzhandlung. Temporalsätze der regelmäßigen Wiederholung werden mit *sooft* oder *sooft als* eingeleitet.

6.Analyse

Zunächst werden die temporalen Präpositionen und Subjunktionen im Roman *Ein Kind* dargestellt. Nach dem Lesen des Romans hat sich herausgestellt, dass in diesem Roman häufig temporale Präpositionen und Subjunktion verwendet werden.

6.1. Präpositionen

Erstens wird die Analyse der Präpositionen dargestellt. Die Präpositionen werden nach fünf Kriterien analysiert: nach der Zeitdauer, der Gleichzeitigkeit, der Vorzeitigkeit, der Nachzeitigkeit und dem Zeitpunkt.

Die Bespiele 1 bis 6 beziehen sich auf Zeitdauer.

(1) „*Im Alter von acht Jahren* trat ich auf dem alten Steyr-Waffenrad meines Vormunds…" (S. 7)

In diesem Beispiel befindet sich die Angabe der Zeitdauer in der mehrteiligen Zeitangabe. Die Präposition *in* ist auch mit Präposition *von* verbunden, um genaue Zeitangabe aufzuweisen. In diesem Fall spielt das Substantiv *Jahre* eine große Rolle in der Bestimmung der Zeitdauer eines Geschehens. In diesem Beispiel regieren beide Präpositionen nur den Dativ.

(2) „Wie überhaupt *von frühester Kindheit an* meine Träume immer in aufgerissenen Städten gipfelten,…" (S. 22)

Die Präpositionen *von…an* weisen die Zeitdauer mit der Angabe des Anfangspunktes. Solche Kombination der Präpositionen regieren den Dativ. Sie können zum Beispiel mit den Präpositionen *seit* oder *ab* ersetzt werden, um dieselbe Bedeutung zu erhalten.

(3) „*Von diesem Zeitpunkt an*, da sie das Wort Unfriedenstifter zum ersten Mal ausgesprochen hatte, fürchtete ich die Poschinger Elli." (S. 123)

Die Präposition *von* weist in diesem Satz die Zeitdauer mit der Angabe des Anfangspunktes. Sie situiert die Handlung genau und regiert den Dativ. Diese Präposition könnte durch die Präposition *seit* ersetzt werden.

(4) „*Bis an sein Lebensende* hasste er ihren Artikulierungsdilettantismus." (S. 27)

Die Präpositionen *bis an* weisen die Zeitdauer mit der Angabe des Zeitpunktes. Sie regieren den Akkusativ.

„So hatten er und meine Großmutter *zwei- oder dreimal in der Woche* einen Grund…" (S. 31)

Die Präposition *in* weist die Zeitdauer. In diesem Fall geht es auch um Wiederholung der Handlung. Die Wiederholung wird durch Adverbien *zwei- und dreimal* gezeigt.

(5) „Der Onkel Farald besucht dich *in zwei Wochen*, hörte ich noch, alles war ein Irrtum gewesen, vielleicht sogar eine gemeine Falle.“ (S. 134)

Die Präposition *in* weist in diesem Beispiel begrenzte Zeitdauer. Sie regiert in diesem Fall den Akkusativ. Sie könnte auch mit den Präpositionen *binnen* und *innerhalb* ersetzt werden.
Die Beispiele (1), (2), (3) und (4) beziehen sich auf die Kindheit des Kindes. Sie sind im Unterschied zu Beispielen (5) und (6), denn sie weisen eine längere Periode des Lebens hinzu. Die Beispiele (5) und (6) beziehen sich auf die Regelmäßigkeit des Geschehens.

Gleichzeitigkeit wurde in den Beispielen 7-9 festgestellt. Dabei unterscheiden sich die Beispiele (8) und (9) vom Beispiel (7), denn sie weisen auf die Gleichzeitigkeit bei der Bewegung hin, während sich das Beispiel (7) auf die Gleichzeitigkeit des Geschehens bezieht.

(6) „*Während des Tanzes* wurde meine Erbärmlichkeit nicht zur Kenntnis genommen, aber dann, als die Paare das Podium verließen, war ich entdeckt.“ (S. 16)

In diesem Beispiel weist die Präposition *während* die Gleichzeitigkeit auf. Sie regiert in diesem Fall nur den Genitiv. Sie könnte auch mit der Präposition *bei* ersetzt werden.

(7) „*Bei jeder Umdrehung* verklemmten sich die verbogenen Speichen, die Finsternis war vollkommen, ich sah nichts mehr.“ (S. 12)

In diesem Satz weist die Präposition *bei* auf die Gleichzeitigkeit hin. In diesem Beispiel regiert diese Präposition nur den Dativ. Die Präposition könnte in diesem Fall mit der Präposition *während* ersetzt werden und die Bedeutung des Satzes wäre dieselbe.

(8) „Ich war *beim Ackern, beim Säen, beim Ernten* dabei.“ (S. 28)

Die Präposition *bei* weist die Gleichzeitigkeit. In diesem Beispiel regiert sie den Dativ. Sie könnte mit der Präposition *während* ersetzt werden.

Für Vorzeitigkeit gibt es nur ein Beispiel.

(10) Sofort waren sie böse auf mich, gleich welche Stimmung vorher gewesen war, *nach der Frage* nach dem Vater war sie verfinstert.“ (S. 39)

Die Präposition *nach* weist die Vorzeitigkeit mit der Angabe des Ausganspunktes. Sie weist nur den Dativ. Sie könnte mit der Präposition *seit* ersetzt werden.

Nachzeitigkeit wird nur im Beleg (11) aufgewiesen.

(11) „Ich hatte *vor dem Einschlafen* nur zwei Wünsche: die süße Suppe zum Frühstück essen zu dürfen und bald wieder bei meinem Großvater zu sein.“ (S.148)

Die Präposition *vor* weist die Nachzeitigkeit mit der Angabe des Endpunktes. Sie regiert den Dativ.

Was den Zeitpunkt betrifft, zeigen folgende sieben Belege. Die Beispiele (12), (13) und (14) beziehen sich auf die genauen temporalen Ausdrücke, bzw. es werden Tage, Jahre und Zeit erwähnt, um das Tempus darzustellen. Die Beispiele (15), (16), (17) und (18) beziehen sich auf bestimmte Geschehnisse in der Kindheit des Kindes.

(12)„(…) von welcher alljährlich *am Ostermontag* der sogenannte Georgiritt stattfindet.“ (S. 19)

Die Präposition *an* weist in diesem Beispiel auf den Zeitpunkt hin. Sie regiert den Dativ. Sie könnte nicht mit anderen Präpositionen ersetzt werden. Das Verb *stattfinden* weist auch den Zeitpunkt, denn es ist mit der Präposition *an* verknüpft.

(13) „*Vor ein paar Jahren* habe ich ihn zum letzten Mal gesehen, wir waren beide gerade fünfundvierzig…“ (S. 32)

Die Präposition *vor* weist den Zeitpunkt vor der Sprechergegenwart auf. Sie regiert den Dativ in diesem Beispiel. Sie könnte mit der Präposition *seit* ersetzt werden mit gleicher Bedeutung.

(14)„*In dieser Zeit*, als mein Onkel um die zwanzig war…“ (S. 63)

Die Präposition *in* zeigt den Zeitpunkt - Sie situiert die Handlung zeitlich, damit der Leser genaue Information bekommt. Sie regiert den Dativ und könnte mit der Präposition *während* ersetzt werden.

(15)„Die Freundschaft begann *in der ersten Beobachtung*.“ (S.17)

In diesem Beispiel weist die Präposition *in* den Zeitpunkt, d.h. den Beginn dieser Handlung, auf. Die Präposition *in* regiert den Dativ. Das Verb *beginnen* weist mit seiner Bedeutung auch den Beginn der Handlung hinzu.

(16) „*Bei der geringsten Gelegenheit* griff sie zum Ochsenziemer.“ (S. 38)

Die Präposition *bei* weist den Zeitpunkt auf. In diesem Fall geht es auch um Wiederholung der Handlung. Die Präposition *bei* könnte mit der Präposition *mit* ersetzt werden, damit die Bedeutung dieselbe werde.

(17) „*Auf dem Höhepunkt* der Veranstaltung, zu welcher, sensationsgierig, wie ich war, schon in aller Frühe gelaufen war, um nur ja nichts zu versäumen, sollte der Gauleiter Giesler aus München eine Rede halten.“ (S. 125-126)

Die Präposition *auf* weist den Zeitpunkt, wenn sich eine andere Handlung ereignet und regiert den Dativ. Sie könnte auch mit der Konjunktion *als* ersetzt werden. Bei dieser Änderung müssen auch nötige Änderungen vorgenommen werden. Das Substantiv *Höhepunkt* weist auch

den Zeitpunkt der Handlung auf, denn der Höhepunkt könnte als wichtigster Teil einer Handlung definiert sein.

(18)„Die Tortur hatte sich *mit dem Gewinn der ersten Siegernadel* abgeschwächt.“ (S. 128)

Die Präposition *mit* weist den Zeitpunkt einer Handlung auf. Sie regiert den Dativ und könnte mit der Präposition *bei* ersetzt werden. Das Substantiv *Gewinn* weist auch den Zeitpunkt der Handlung auf, denn es geht um das Resultat einer Handlung, in diesem Sinne gab sich das Kind viel Mühe, um den Siegernadel zu gewinnen.

Im untersuchten literarischen Werk bestehen zahlreiche Beispiele, die den zeitlichen Rahmen ohne Präposition und Junktion angeben. In dieser Darstellung als Illustration dieser Möglichkeit wird nur ein Beleg dargelegt.

(19) „Die drei wurden *jeden Morgen* aus dem Waisenhaus, das an der Straße lag (…)“ (S. 119)

Einige Zeitausdrücke können auch ohne Präposition gebraucht werden. Dabei handelt es sich um Angaben der Zeit, die im Akkusativ stehen, wie zum Beispiel in diesem Satz. Mit diesem Ausdruck wird die Regelmäßigkeit eines Geschehens erläutert. Das ist ein Beleg dafür, dass die Regelmäßigkeit im Satz ohne eine temporale Präposition oder eine temporale Junktion erläutert werden kann.

6.2. Temporale Subjunktionen

Als Nächstes wird die Analyse der temporalen Subjunktionen dargestellt. Die Subjunktionen werden nach drei Kriterien analysiert: nach der Gleichzeitigkeit, der Vorzeitigkeit und der Nachzeitigkeit. Sie benötigen immer das nachgestellte Verb.

Die Beispiele (20) bis (33) beziehen sich auf Gleichzeitigkeit.

(19)„*Wenn ich auf der Geraden für einen Augenblick die Augen zumachte*, kostete ich die Glückseligkeit des Triumphators.“ (S. 10)

Die Subjunktion *wenn* weist auf die Gleichzeitigkeit hin. Die beiden konjugierten Verben *zumachte* und *kostete* sind im Präteritum, um darauf hinzuweisen, dass die beiden Handlungen gleichzeitig ablaufen.

(20)„Meine Mutter beschimpfte nicht mich im Grunde, sie beschimpfte meinen Vater, der sich ihr entzogen hatte, aus was für einem Grund immer, sie schlug nicht nur auf mich ein, sondern auch auf den Verursacher ihres Unglücks, *wenn sie mich schlug*.“ (S. 39)

Die Subjunktion *wenn* weist in diesem Satz die Gleichzeitigkeit der Handlungen auf. Alle konjugierten Verben sind in diesem Satz im Präteritum, denn es geht um Wiederholung aller Handlungen.

(21)„*Immer, wenn mir etwas spanisch vorgekommen war, wenn ich in meiner Aufklärungsbemühung scheiterte,* lief ich, gleich von wo, zu meinem Großvater.“ (S. 71)

Die erste Subjunktion *wenn* weist auf die Vorzeitigkeit der Handlung hin. Im ersten Nebensatz ist das konjugierte Verb *war vorgekommen* im Plusquamperfekt. Die zweite Subjunktion *wenn* weist die Gleichzeitigkeit, bzw. die Wiederholung des Geschehens, auf. In diesem Nebensatz ist das konjugierte Verb *scheiterte* im Präteritum.

(22)„*Wenn die berühmten Leute ankamen*, aus ihren Wagen stiegen und durch den Garten hereinkamen, schauten wir Kinder durch die Dachbodenluke des Blockhauses und bewunderten sie.“ (S. 102)

Die Subjunktion *wenn* weist die Gleichzeitigkeit auf. Die Handlungen spielen sich in der gleichen Zeit aus. Deswegen sind alle konjugierten Verben im Präteritum.

(23)„Ich wollte nicht vor den Lehrer treten, der mich an den Ohren zieht, *und wenn ihm das keinen Spaß mehr machte*, mir an die zehnmal auf die ausgestreckte Hand schlägt mit dem Rohrstock.“ (S. 115)

Die Subjunktion *wenn* weist auf die Gleichzeitigkeit hin. Es geht um Handlung, die sich mehrmals wiederholt hatte.

(24)„Mehrere Wochen hausten wir dort in einem Gästezimmer, in welchem ständig unsere Wäsche über unseren Köpfen hing, und *wenn ich Gute Nacht sagte*, damals hatte ich dazu noch die Hände gefaltet, schaute ich durch ein hohes Fenster direkt auf den sich rasch unter der versinkenden Sonne verdüsternden See." (S. 67)

Die Subjunktion *wenn* weist die Gleichzeitigkeit auf. Es geht um Wiederholung des Geschehens. Dieser Nebensatz ist im Präteritum, wie auch die anderen Nebensätze.

(25)„*Als ich getrocknet war und nicht mehr zitterte vor Kälte*, schon gewöhnt an die Stubenwärme in dem fremden, aber gemütlichen Bauerhaus, schlüpfte ich aus dem Barchenthemd, das mir die Bäuerin übergezogen hatte, und wieder in meine Kleider." (S. 19)

Die Subjunktion *als* weist auf die Gleichzeitigkeit, bzw. den Zeitpunkt in der Vergangenheit, hin. Die Handlung passierte nur einmal. Die beiden konjugierten Verben *war* und *zitterte* sind im Präteritum, denn es geht um die Gleichzeitigkeit.

(26)„Sie hockte in einem eigens für sie von einem Währinger Tischler angefertigten Sessel, *als ich sie kurz vor ihrem Tod noch einmal in der Weitloffgasse in Wien aufsuchte*, und lallte etwas Unverständliches von ihrem geliebten Bruder, der inzwischen längst gestorben war." (S. 165)

Die Subjunktion *als* bezieht sich auf die Gleichzeitigkeit. Es geht um eine Handlung, die nur einmal passiert ist. Die beiden konjugierten Verben *hockte* und *aufsuchte* sind im Präteritum.

(27)„Es war hellichter Tag, *als ich mit meinem Bericht zuende war*." (S. 36)

Die Subjunktion *als* wird in diesem Satz verwendet, um die Einmaligkeit der Handlung anzudeuten. Die beiden konjugierten Verben sind im Präteritum.

(28)„Sie verehrte ihren Vater zutiefst, *solange sie lebte*, aber ebenso gern hätte sie sich den für sie so chaotischen und zerstörenden, konsequent destruktiven Denkintentionen ihres Erzeugers entzogen." (S. 43)

Die Subjunktion *solange* weist auf die Zeitdauer mit gleichem Beginn und gleichem Ende hin. Die konjugierten Verben sind im Präteritum, denn es geht um gleichzeitige Handlungen.

(29)„Ich beobachtete mit Liebe, wie er schrieb und wie ihm meine Großmutter dabei aus dem Weg ging, behutsam lud sie zum Frühstück, zum Mittagessen, zum Nachtmahl, wir hatten die Behutsamkeit meinem Großvater gegenüber zu unserer Hauptdisziplin gemacht, *solange er lebte,* war die Behutsamkeit oberstes Gebot." (S. 71-72)

Die Subjunktion *solange* weist die Zeitdauer mit gleichem Beginn und gleichem Ende auf. Das konjugierte Verb im Nebensatz ist im Präteritum wie auch die anderen konjugierten Verben.

In den Beispielen (29) und (30) sind Nebensätze mit der Subjunktion *solange* auch Schaltsätze, die ein Metakommentar über das Gesagte enthalten (vgl. Hentschel, Weydt 2013: 373).

(30)„Ich rechnete*, während ich mein Fahrrad durch das Inferno schob*…" (S. 14)

Die Subjunktion *während* weist die Gleichzeitigkeit auf. Die beiden konjugierten Verben sind im Präteritum.

(31) „Vor allem wünschte ich, *während ich die Pedale trat und es schon in die Schluchten unterhalb Surbergs ging,* mein wie nichts auf der Welt geliebter Großvater könnte mich auf dem Fahrrad sehen." (S. 9)

Die Subjunktion *während* weist auf die Gleichzeitigkeit hin. Die konjugierten Verben *wünschte* und *ging* sind im Präteritum. *Während* könnte mit der Subjunktion *als* ersetzt werden, denn es geht um eine Handlung, die nur einmal passiert ist.

(32) „Der Ruf meines Großvaters, des Denkers, des großen Mannes sozusagen, war, *sobald sein Sohn Farald in Seekirchen auftauchte*, sofort angeschlagen, vollends als die Hochzeit mit der Mauererstochter ruchbar geworden war, grüßten ihn die Leute nicht mehr mit der gleichen Devotion wie vorher, *als sie von einem Sohn noch keine Ahnung hatten*." (S. 107)

Die Subjunktion *sobald* weist die Gleichzeitigkeit auf. Sie könnte mit der Subjunktion *wenn* ersetzt werden, denn sie hätten in diesem Fall die gleiche Bedeutung. Die Subjunktion *als* in beiden anderen Nebensätzen weist die Vorzeitigkeit, d.h. in diesen Nebensätzen übernimmt sie die Aufgabe der Subjunktion *nachdem*. Diese Nebensätze sind im Plusquamperfekt. Die Subjunktion als könnte mit der Subjunktion *nachdem* ersetzt werden.

Die Beispiele (34) bis (38) beziehen sich auf die Vorzeitigkeit.

(33)„Kein Wunder, dass ich eingeschlafen war, *als mich die beiden Burschen weckten,* unsanft, in ihrer derben Art." (S. 18)

Die Subjunktion *als* signalisiert die Vorzeitigkeit, bzw. die Einmaligkeit in der Vergangenheit. Die konjugierten Verben sind in verschiedenen Tempora. Das erste konjugierte Verb ist im Plusquamperfekt und das andere im Präteritum. Die Subjunktion *als* könnte mit der Subjunktion *nachdem* ersetzt werden, denn sie haben in diesem Fall die gleiche Bedeutung.

(34)„*Als ich als einziges angetretenes neues Jungvolksmitglied in einer braunen, anstatt wie alle andern in einer schwarzen Schnürlsamthose angetreten war,* gab mir der Fähnleinführer eine Ohrfeige und verjagte mich aus dem Realschulhof mit dem Befehl, das nächsten Mal mit einer vorgeschriebenen schwarzen Schnürlsamthose zu erscheinen." (S. 127)

Die Subjunktion *als* weist in diesem Fall die Vorzeitigkeit auf, d.h. Einmaligkeit in der Vergangenheit. Das konjugierte Verb im Nebensatz ist im Plusquamperfekt und das konjugierte Verb im Hauptsatz ist im Präteritum. Sie könnte mit der Konjunktion *nachdem* ersetzt werden, denn sie hätten in diesem Fall die gleiche Bedeutung.

(35)„Sein Vater hatte sich erhängt, *nachdem er in München mit einer Elektrofirma Konkurs gemacht hatte*, das vernichtete das Leben des Sohnes." (S. 33)

Die Subjunktion *nachdem* weist die Vorzeitigkeit auf. Das konjugierte Verb *hatte gemacht* im Nebensatz ist im Plusquamperfekt. Das konjugierte Verb in zweitem Hauptsatz *vernichtete* befindet sich im Präteritum. Die Subjunktion *nachdem* benötigt das Plusquamperfekt. Deswegen gibt es zwei Tempora in diesem Satz.

(36)„Er schwärmte, beinahe dreißig Jahre*, nachdem er sie verlassen hatte, von der Schweiz*." (S. 99)

Die Subjunktion *nachdem* signalisiert in diesem Satz die Vorzeitigkeit. Dem Plusquamperfekt in dem Nebensatz entspricht das Präteritum im Hauptsatz.

(37) „Ich schrieb eine Schrift, die jedes Mal, *wenn die Schulaufgaben abgegeben worden waren,* als ein Musterbeispiel grenzenloser Zerstreuung und Fahrlässigkeit angeprangert wurde." (S. 119)

Die Subjunktion *wenn* signalisiert in diesem Fall die Vorzeitigkeit, d.h. Einmaligkeit in der Vergangenheit. Das konjugierte Verb im Nebensatz ist im Plusquamperfekt und das konjugierte Verb im Hauptsatz ist im Präteritum. Sie könnte mit der Konjunktion *nachdem* ersetzt werden, denn sie hätten in diesem Fall die gleiche Bedeutung.

Für Nachzeitigkeit gibt es nur ein Beispiel.

(38)„Ich solle es mir zur Gewohnheit machen, so lange über eine ungelöste Frage nachzudenken, *bis sich die Lösung von selbst ergebe*, sagte mein Großvater, dann hätte ich mehr davon." (S. 71)

Die Subjunktion *bis* weist auf die Nachzeitigkeit, bzw. den Endpunkt eines Geschehens, hin. Das konjugierte Verb *ergebe* im Nebensatz ist im Präsens aber im Konjunktiv, denn es geht um indirekte Rede.

8. Schlussfolgerung

Das Ziel dieser Abschlussarbeit war es, den Gebrauch von Tempora durch Analyse der Präpositionen und Junktionen im Roman Ein Kind von Thomas Bernhard darzustellen.

Die Forschungsfrage, die gestellt wurde, lautet: In welchem Kontext werden temporale Präpositionen und Junktionen verwendet, d.h. mit welchen Verben und welchen Substantiven kommen temporale Präpositionen und Junktionen vor.

Nach der Erklärung der Begriffe der Zeit, der Tempora, der Wortarten, der Sätze folgt die ausführliche Analyse. Die Analyse wird mithilfe des Romans Ein Kind durchgeführt. Die Analyse der Präpositionen wird nach fünf Kriterien dargestellt: nach der Zeitdauer, der Gleichzeitigkeit, der Vorzeitigkeit, der Nachzeitigkeit und dem Zeitpunkt. Die Präpositionen werden auch nach der Ähnlichkeit der Bedeutung sortiert. Subjunktionen werden nach drei Kriterien analysiert: nach der Gleichzeitigkeit, der Vorzeitigkeit und der Nachzeitigkeit. Die Subjunktionen werden auch nach der Ähnlichkeit der Bedeutung klassifiziert.

Es hat sich in der Analyse herausgestellt, dass die meist genutzten Tempora in diesem Roman das Präteritum und das Perfekt sind. In der Gruppe von temporalen Präpositionen kommen die Präpositionen *in, von, bis an, während, bei, nach, vor, an, auf* und *mit* vor. Die Präpositionen *bei* und *während* weisen meistens die Gleichzeitigkeit auf, d.h. die Handlung im Hauptsatz geschieht gleichzeitig mit der Handlung im Nebensatz. Die Präpositionen *in* und *an* weisen meistens in diesem Roman auf den Zeitpunkt des Geschehens hin. Die Präpositionen *auf* und *mit* weisen auch meistens den Zeitpunkt einer Handlung. Die Präposition *von* weist in diesem Roman die Zeitdauer mit der Angabe des Anfangspunktes, d.h. sie zeigt den Anfang einer Handlung. Die Präposition *nach* weist die Vorzeitigkeit einer Handlung, d.h. die Handlung im Hauptsatz spielt sich nach der Handlung im Nebensatz. Die Präposition *vor* weist die Nachzeitigkeit. Sie weist den Zeitpunkt vor der Sprechergegenwart. Die Substantive und Verben, die mit den Präpositionen verknüpft sind, haben auch eine wichtige Rolle, z.B. das Verb *beginnen* weist den Zeitpunkt einer Handlung auf, das Substantiv *Höhepunkt* bezieht sich auf den Zeitpunkt einer Handlung.

Von temporalen Junktionen kommen die temporalen Subjunktionen *wenn, als, solange, während, sobald, nachdem* und *bis* vor. Die Subjunktion *wenn* hat zwei verschiedene Aufgaben. Die Erste ist, die Gleichzeitigkeit aufzuweisen, was am meisten vorkommt. Die zweite Aufgabe dieser Subjunktion ist, auf die Vorzeitigkeit des Geschehens hinzuweisen. In solchen Nebensätzen übernimmt diese Subjunktion die Aufgabe der Subjunktion *nachdem*. Deshalb steht das konjugierte Verb im Nebensatz im Plusquamperfekt, während das konjugierte Verb

im Hauptsatz im Präteritum steht. Die Subjunktion *während* weist meistens die Gleichzeitigkeit der Handlungen auf.

Die Subjunktion *sobald* weist auf die Gleichzeitigkeit hin, die mit der Subjunktion *wenn* meistens ersetzt werden könnte. Die Subjunktion *als* hat auch drei verschiedene Aufgaben. Die erste Aufgabe ist, die Vorzeitigkeit aufzuweisen, indem sie die Aufgabe der Subjunktion *nachdem* übernimmt. Mit dem Plusquamperfekt im Nebensatz steht das Präteritum im Hauptsatz. Die zweite Aufgabe, die sie hat, ist es, auf die Gleichzeitigkeit hinzuweisen, wobei auf den Zeitpunkt in der Vergangenheit hingewiesen wird. Die letzte Aufgabe dieser Subjunktion ist, die Einmaligkeit in der Vergangenheit aufzuweisen, d.h. die Handlung, die nur einmal passiert ist. Die Subjunktion weist die Vorzeitigkeit auf. In diesem Beispiel ist die Einmaligkeit mit der Vorzeitigkeit verbunden, denn die Subjunktion *als* wird verwendet, um die Einmaligkeit der Handlung aufzuweisen. Mit dieser Subjunktion steht der Nebensatz im Plusquamperfekt und der Hauptsatz im Präteritum.

Die Subjunktion *solange* weist auf die Zeitdauer mit dem gleichen Beginn und dem gleichen Ende hin. In zwei Belegen befindet sich die Subjunktion *solange* in einem Schaltsatz, der ein Metakommentar über das Gesagte enthält.

Die Subjunktion *bis* weist die Nachzeitigkeit, bzw. den Zeitpunkt des Geschehens auf.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die temporalen Präpositionen und Junktionen eine wichtige Rolle in dem untersuchten Roman spielen. Zusammen mit dem Verb weisen sie auf das Tempus des Geschehens hin und stellen die Handlung in einen zeitlichen Rahmen. Die Präpositionen weisen vor allem auf die Gleichzeitigkeit hin. Die temporalen Subjunktionen bestimmen die Wortstellung und weisen auf die Tempora im Satz hin, wobei sie das nachgestellte Verb, beispielsweise Verben *sein, leben, machen* u.a. benötigen. Meistens drücken sie die Gleichzeitigkeit aus, aber es gibt diejenigen, die mehrere Aufgaben erfüllen, wie zum Beispiel die Subjunktionen *als* und *wenn*, wenn sie die Rolle der Subjunktion *nachdem* übernehmen.

9. Literaturverzeichnis

Bernhard, Thomas (2009): *Ein Kind*. München: Dtv.

Buscha, Anne / Szita, Szilvia / Raven, Susanne (2017): *C Grammatik*: Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache. Leipzig: SCHUBERT-Verlag.

Duden (2016): *Die Grammatik*. Mannheim: Dudenverlag.

Duden (2009): Die Grammatik. Mannheim: Dudenverlag.

Dürscheid, Christa (2012): *Syntax*: Grundlagen und Theorien. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, UTB.

Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1988): *Deutsche Grammatik*: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Hentschel, Elke / Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin/Boston: De Gruyter.

Kürschner Wilfried (2008): *Grammatisches Kompendium*. Tübingen, Basel: A. Francke, UTB.

Römer Christine (2006): *Morphologie der deutschen Sprache*. Tübingen/Basel: A. Francke, UTB.

Zusammenfassung

Temporale Präpositionen und Junktionen im Roman „Ein Kind“ von Thomas Bernhard

Das Ziel dieser Abschlussarbeit war es, den Gebrauch von Tempora durch Analyse der Präpositionen und Junktionen im Roman *Ein Kind* von Thomas Bernhard darzustellen. Präpositionen und Junktionen werden nach den semantischen Kriterien erläutert. Die wichtigste Frage, die in der Analyse beantwortet wird, ist: In welchem Kontext werden temporale Präpositionen und Junktionen verwendet, bzw. mit welchen Verben und welchen Substantiven kommen temporale Präpositionen und Junktionen vor?
Weiterhin ist es auch bedeutsam, in welchen temporalen Kategorien bestimmte Junktionen und Präpositionen vorkommen, d.h. wenn im Satz Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit oder Gleichzeitig ausgedrückt werden muss, warum wird eine bestimmte Präposition oder eine bestimmte Junktion verwendet. Im Mittelpunkt steht die Verknüpfung der temporalen Präpositionen und Junktionen mit den Tempora in einem Satz. Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass sie eine wichtige Rolle bei der Hinweisung der Tempora in diesem Werk haben, d.h. mit bestimmten Präpositionen und Junktionen kann man erkennen, ob sie sich auf Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit oder Gleichzeitigkeit beziehen.

Schlüsselwörter: temporaler Ausdruck, Präpositionen, Junktionen, literarisches Werk

Sažetak

Vremenski prijedlozi i veznici u romanu „Ein Kind“ Thomasa Bernharda

Svrha ovog završnog rada bila je prikazati uporabu vremena kroz analizu vremenskih prijedloga i veznika u romanu *Ein Kind* Thomasa Bernharda. Prijedlozi i veznici su pojašnjeni po semantičkim kriterijima. Najvažnije pitanje, na koje će odgovoriti analiza, u kojem kontekstu se upotrebljuju vremenski prijedlozi i veznici, odnosno s kojim glagolima i kojim imenicama se upotrebljuju vremenski prilozi i veznici. Nadalje, također je bitno u kojim se slučajevima određeni prijedlozi i veznici pojavljuju, primjerice kad u rečenici mora biti prijevremenost, poslijevremenost ili istovremenost izražena, zašto se upotrebljuje određeni prijedlog ili određeni veznik. U središtu se nalazi povezivanje vremenskih prijedloga i veznika s vremenom u rečenici. Rezultati analize pokazuju da oni imaju važnu ulogu u iskazivanju vremena u ovom djelu, tj. s određenim prijedlozima i veznicima može se raspoznati odnose li se na prijevremenost, poslijevremenost ili istovremenost.

Ključne riječi: vremenski izraz, prijedlozi, veznici, književno djelo

Summary

Temporal prepositions und junctions in the novel "Ein Kind" by Thomas Bernhard

The aim of this thesis was to illustrate the use of tenses by analyzing prepositions and junctions in the novel Ein Kind by Thomas Bernhard. Prepositions and junctions are defined according to the semantic criteria. The most important question, that is answered in the analysis, is in which context are temporal prepositions and junctions used, i. e. with which verbs and which nouns do temporal prepositions and junctions occur? Furthermore, it is also significant in which cases certain junctions and prepositions occur, i. if in the sentence anteority, posteority, or simultaneity must be expressed, why is a particular preposition or junction used? The focus is on linking the temporal prepositions and junctions with the tenses in a sentence. The results of the analysis show that they have an important role in indicating the tenses in this novel, in other words certain prepositions and junctions can refer to anteority, posteority or simultaneity.

Key words: temporal expression, prepositions, junctions, literary work